

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

DAAD Erfahrungsbericht

Austauschprogramm zwischen dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin und der School of Media and Public Affairs der George Washington University, Washington DC

31.01.2012

Vorbereitung / Planung

Um am Austauschprogramm des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit der School of Media and Public Affairs teilnehmen zu können, musste man sich bis Anfang Mai bewerben. Hierfür waren Anschreiben, Lebenslauf und ein Motivationsschreiben in englischer Sprache zu verfassen sowie ein TOEFL-Test zu absolvieren, in dem man mindestens 100 von 120 Punkten erreichen musste. Nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens und der Platzzusage im Austauschprogramm mussten ein Visum beantragt, eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen sowie weitere organisatorische Vorbereitungen getroffen werden (Flug, Unterkunft etc.). Für den Antrag auf ein US-Visum benötigte man zuerst ein DS-2019 Formular vom International Office der George Washington University. Hierfür mussten dort zuvor die erforderlichen Unterlagen, wie der TOEFL-Test im Original, eingereicht werden. Wenn alle notwendigen Dokumente bei der Partneruniversität vorliegen, wird das DS-2019 Formular per Post zugestellt. In dem Formular ist eine Nummer ausgewiesen, mit der man sich auf der Seite des Homeland Security registrieren sowie einen Termin beim US Konsulat in Berlin oder Frankfurt über die Webseite des Konsulats reservieren kann. Bei der Registrierung zum Visumsverfahren müssen zuallererst Fragen auf der Homeland Security Webseite beantwortet werden. Dies sind neben persönlichen Daten auch Fragen zu persönlichen Einstellungen. Darüber hinaus sind eine Visumsgebühr (ca. 180 Dollar) sowie eine Bearbeitungsgebühr (112 Euro) zu entrichten. Zum Termin beim Konsulat mussten dann der Reisepass sowie das DS-2019 Formular abgegeben werden. Innerhalb weniger Tage schickte das Konsulat dann den Reisepass mit dem ausgestellten Visum zurück.

Das International Office der George Washington University fordert eine Auslandsrankenversicherung, ich habe für meinen Aufenthalt die Auslandsrankenversicherung des ADAC gewählt. Zur Vorlage beim International Office wird eine Beschreibung der Leistungen der Krankenversicherung in englischer Sprache benötigt.

Sprache / Sprachkurse

Da für das Austauschprogramm ein TOEFL-Test erforderlich war, habe ich einen Vorbereitungskurs an der Volkshochschule Neukölln besucht. In diesem Wochenendkurs werden alle vier Teile des Tests besprochen. Diese Vorbereitung erleichtert den Test ungemein, da auch idealtypische Antworten trainiert wurden sowie die Art der Beurteilung der Antworten besprochen wurde. Der Kurs ist für Studenten sehr günstig (ca. 30 €) und macht darüber hinaus den Erwerb der teuren Vorbereitungsmaterialien von ETS überflüssig.

Der TOEFL-Test selbst erforderte eine vorherige Anmeldung auf der Webseite und ist sehr teuer (160 Euro). Die Bearbeitung des Tests nimmt etwa vier Stunden in Anspruch. Das Er-

gebnis liegt nach etwa 14 Tagen vor. Ein Zertifikat kann auf der Webseite bestellt werden, wobei das erste Exemplar im Preis inbegriffen ist. Das TOEFL-Zertifikat ist zwei Jahr gültig.

Finanzierung / Unterkunft

Die Finanzierung des Austauschprogramms erfolgte durch das DAAD-Stipendium, was sich auf rund 1000 € belief. Da das Stipendium in Euro ausgezahlt wurde, unterlag der monatlich zur Verfügung stehende Betrag den starken Kursschwankungen. Daher standen, je nach Umrechnungskurs, ca. 1250 bis 1400 Dollar monatlich zur Verfügung.

Die Wohnsituation in Washington ist derzeit eher angespannt, was hohe Mietpreise zur Folge hat. Für ein Zimmer in einer halbwegs sicheren Gegend müssen 800 bis 1100 Dollar pro Monat eingeplant werden. Hierunter fallen Viertel wie Columbia Heights oder Petworth. Eine Unterkunft an sich lässt sich problemlos vor Ort über einschlägige Onlineportale wie craigslist finden.

Generell reicht das Stipendium aus, um die Lebenskosten in DC zu decken, sofern man eine halbwegs günstige Unterkunft findet, die 950 Dollar monatlich nicht überschreiten sollte. Neben den Lebensmittelkosten kommen noch Handykosten sowie erhebliche Kosten für den öffentlichen Nahverkehr hinzu, die sich pro Woche auf etwa 20 Dollar belaufen können. Lebensmittelpreise in DC sind im Vergleich zu Berlin relativ hoch.

Studium an der Gasthochschule

Um 30 LP angerechnet zu bekommen, musste man drei Kurse an der School of Media and Public Affairs besuchen. Diese konnten nicht frei gewählt werden, sondern waren vom Institut in Berlin vorgegeben worden, um eine Anrechnung für das Masterstudium in Berlin garantieren zu können. Im Nachhinein stellt sich dies als wenig vorteilhaft heraus, da sich die drei Kurse in ihrem Anspruch deutlich unterschieden. Zudem gab es dadurch keine Möglichkeit eigenständig Kurse nach individuellem Interesse oder Schwerpunkt der Partneruniversität auszuwählen.

Die drei besuchten Kurse waren *Theory of Mediated Communication*, *Media and Foreign Policy* sowie *Strategic Political Communication*.

Der erste Kurs, *Theory of Mediated Communication*, gab einen Überblick über alle wichtigen kommunikationswissenschaftlichen Theorien. Der Kurs wurde vorwiegend von Erstsemestern besucht, die bis auf wenige Ausnahmen keine Vorkenntnisse in der Kommunikationswissenschaft hatten. Anders als im Berliner Master können an der School of Media and Public Affairs alle im Master studieren, unabhängig vom vorangegangenen Bachelorstudium und dessen fachlicher Ausrichtung. Für mich als Austauschstudentin im dritten Masterse-

mester mit starken Vorkenntnissen in den Theorien der Kommunikationswissenschaft bot dieser Kurs nur wenig Wissensgewinn.

Der zweite Kurs, *Media and Foreign Policy*, befasste sich mit der US Außenpolitik und der Verknüpfung von Außenpolitik und Medien. Hierbei überraschte die Beschränkung auf Kriegssituationen als Außenpolitik, was für Europäer sehr befremdlich ist. Auch die sehr starke und verengte Ausrichtung auf die amerikanische Sichtweise ließ eine rege Beteiligung am Seminar nur in wenigen Fällen zu. Angesichts des hohen Ausländeranteils im Kurs hätte die Berücksichtigung anderer Sichtweisen, auch auf amerikanische Außenpolitik, die Diskussion sicher bereichern können. Dies wurde aber leider vom Dozenten in keiner Weise gefordert oder unterstützt.

Der dritte Kurs, *Strategic Political Communication*, befasste sich mit der Konzeption und Umsetzung von *Information and Influence Campaigns*, also mit politischem Campaigning. Dieses Seminar bot einen sehr guten Einblick in den amerikanischen Politikalltag sowie amerikanische Besonderheiten, wie beispielsweise die enge Verknüpfung von Politik, Lobbyismus sowie ausgeprägten Grassrootsbewegungen, was ich mir vom Austausch auch erhofft hatte.

Jeder der drei Kurse erforderte zwei Prüfungen im Semester. Zur Mitte des Semesters mussten die *midterms* absolviert werden, die in allen drei Fällen *take-home exams* waren, also Arbeiten, die in Heimarbeit verfasst werden konnten. Hierfür musste man 5-10 Seiten zu teils vorgegebenen Fragen und Aufgaben erstellen. Der Zeitdruck für die Arbeiten war relativ hoch, da die Bearbeitungszeit auf wenige Tage beschränkt war. Auch das nebenher weiterlaufende Semester mit Seminarbesuchen und zu lesenden Texten erhöhte den Arbeitsdruck ungemein. Zum Ende des Semesters mussten dann noch pro Kurs umfangreichere Arbeiten verfasst werden. Die Deadlines hierfür lagen meist bereits in der ersten Woche nach Vorlesungsende. Hierfür mussten Arbeiten mit Umfang von bis zu 30 Seiten verfasst werden.

Generell unterscheidet sich das amerikanische akademische Leben sehr stark vom europäischen. Im Gegensatz zum deutschen Studienalltag ist der Zeitdruck das ganze Semester hindurch sehr hoch. Pro Kurs müssen pro Woche ca. 100-150 Seiten gelesen werden. Außerdem sind Kurzreferate zu halten. Die *midterms* und teilweise auch die *finals* müssen während des normalen Semesterbetriebes verfasst und erarbeitet werden. Eine tiefgehende Analyse und Reflektion des gelernten Wissens ist in dieser kurzen Zeit nicht möglich. Im Gegenteil liegt das Augenmerk der amerikanischen Universität offensichtlich mehr auf der Vermittlung von Wissen. Kritische Nachfragen und Diskussion sind in diesem Zusammenhang weniger erwünscht. Vielmehr steht das Verstehen und die praktische Anwendung von Theorien und Wissen im Vordergrund. Insgesamt bleibt bei der Quantität an Aufgaben nur wenig Zeit für eine kritische Reflektion der vermittelten Lehrinhalte.

Eine Betreuung vor Ort war während des Austausches durchgehend gegeben. Allerdings hätte ich mir mehr Einbindung in das Institutsleben gewünscht. Es bestand ein persönlicher Kontakt zu Prof. Silvio Waisbord, dem Koordinator des Austauschprogramms der George Washington University. Dieser war immer hilfsbereit und hatte ein offenes Ohr bei Problemen. Die Betreuung durch das Institut in Berlin war auch sehr gut, wenn auch anfänglich Unklarheiten in Bezug auf die Koordination bestanden. Das war aber sicherlich dem Umstand geschuldet, dass dies der erste Austausch in dieser Form war. Angesichts der Tatsache, dass dies das erste Austauschprogramm der School of Media and Public Affairs ist und wir somit die ersten Austauschstudenten des Programms waren, war die Betreuung durch die School of Media and Public Affairs insgesamt eher gering, sieht man vom persönlichen Einsatz von Mr. Waisbord ab.

Alltag / Freizeit

Generell besteht der Alltag vorwiegend aus der Vor- und Nachbereitung der Kurse sowie dem Besuch der Seminare. Die Kurse finden meist nachmittags und abends statt, sodass tagsüber die Vorbereitung stattfinden kann. Neben dem Uni-Alltag bietet DC ein vielfältiges Freizeitangebot. Wie jede Großstadt bietet DC viele Möglichkeiten zum Einkaufen und Ausgehen und zu weiteren Aktivitäten wie Sport oder Stadtteilstunden. Insbesondere das Smithsonian ist, wie fast alle Museen in Washington, eintrittsfrei und schnell zu erreichen. Da DC die Hauptstadt der USA ist, können hier auch viele politisch wichtige Institutionen besichtigt werden, wie der Kongress und das Weiße Haus. Generell ist DC eine historisch geprägte Stadt, die vielfältige Freizeitangebote bietet. Auch die Nähe zu Städten wie New York City oder Philadelphia macht Wochenendausflüge möglich.

Liste der an der Partnerhochschule besuchten Lehrveranstaltungen

Lehrveranstaltung	Anrechnung an der FU Berlin
Theory of Mediated Communication (SMPA 6202), Nikki Usher	Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung
Media and Foreign Policy (SMPA 6210), Sean Aday	
Strategic Political Communication (SMPA 6204), Jarol B. Manheim	Modul Politisches Kommunikationsmanagement und Public Affairs